



unterrichteten Kreise dass seit der Rückkehr Radostlawows aus Berlin ergriffen und schließen: "Die alte Bürgschaft für den Frieden bleibt der Sieg".

Wb Amsterdam, 27. Dezember. Die "Times" meldet aus Washington: Man hofft hier dringend, daß Holland, Schweden und andere neutrale Staaten sich der Schweiz anschließen werden, um Willens Friedensaktion zu unterstützen. Berichte aus Südamerika besagen, daß dort eine ziemlich starke Stimmung für derartige Schritte herrscht. In Nordamerika wird die Note von der großen Mehrheit der öffentlichen Meinung angeheissen.

Kopenhagen. Dem bislangen Ministerium des Neuen ist nichts von einer hier geplanten inoffiziellen Friedenskonferenz bekannt.

#### Eine schwedische Friedensnote.

Wb Amsterdam, 27. Dezember. Nach dem "Daily Telegraph" ist eine schwedische Note in allen Hauptstädten der kriegsführenden Länder überreicht worden.

#### Gedankenaustausch zwischen den Alliierten.

Wb London, 27. Dezember. Das Neutrale Bureau erläutert, daß ein Gedankenaustausch zwischen den Hauptstädten der Alliierten über die Beantwortung der deutschen Friedensvorstellungen im Gange ist. Der Entwurf einer Note ist in Paris vorbereitet worden und bildet jetzt den Gegenstand einer Erörterung zwischen den verschiedenen Ministerien. Über eine Beantwortung der amerikanischen Note ist bisher nichts entschieden worden. Aber es ist wahrscheinlich, daß ein ähnlicher Schritt mit Bezug auf die amerikanische und die schwedische Note geistigt, bis die Alliierten die deutschen Vorstellungen beantwortet haben.

Das Neutrale Bureau erfährt weiter, daß die britische Regierung keine Note von Schweden über den Frieden erhalten hat, nachdem sie genehmigt wurde. Berichte aus Schweden lassen aber annehmen, daß eine Note zu erwarten steht.

#### Rußland „im Grunde negativ“.

Wb Sankt Petersburg. Pariser Blätter berichten aus Petersburg, daß die russische Regierung wisse den guten Willen und die menschenfreundliche Haltung des Präsidenten Wilson zu schätzen, ihre Stellungnahme sei aber der der russischen Presse fast analog, nämlich „im Grunde negativ“. Die verbündeten Regierungen werden mit aller Deutlichkeit antworten und bestätigen, daß sie den Krieg weiter zu führen entschlossen seien bis zur Befreiung der betroffenen Länder und bis zur Herstellung eines Zustandes, bei dem die Freiheit der kleinen Völker gesichert und ein neuer Weltkonsult unmöglich sei.

#### Englands Sonntagsblatt.

Wb Kopenhagen. „Social-Demokraten“ führt aus: Wenn England als führende Macht der Entente nun beide entgegengesetzten Hände Deutschlands und Willens zurückweist, so wird von dem Idealismus, mit dem England sich seit Kriegsausbruch ungibt, im Urteil der neutralen Staaten viel verschwinden und die Überzeugung sich festigen, daß England durch die Grenz-Gesetz-Gesetzgebung nicht imstande ist, den Krieg mit Deutschland um die Weltbeherrschung vorbereitet hat. Wie England im Vor der Jahrhundert jenseit Portugal, Spanien, Holland, Frankreich niedergestiegen, wenn diese Länder in gefährlichen Konflikten sich emporkämpfen, wie England dies bemüht war, den Norden uneinig und schwach zu halten durch den Überfall auf Dänemark 1864, durch Begünstigung der Trennung Norwegens von Schweden 1865, wie England rücksichtlos Indien niederzwang, die Briten annahmen, mit China Krieg führte, um das Recht der freien Opiumexporte aufzuhalten, zur Vergeltung des Chinakriegs, wie es die freie Korenproduktion eroberte, wie England Millionen auslöhnte mit Brandy, Pfeffer und Sappho im Kielwasser als Pioniere der Handelsroute, die Millionen Menschen relativ glücklich wilder Völker auszog und vernichtete, ja, so will England nun auch Deutschland niederschlagen, nicht den deutschen Militarismus, denn England eignet sich gerade das England des Lord George als neues Mittel im Kampf um die Weltbeherrschung an, sondern das Deutsche Reich und die deutsche Nation mit ihren „selbstbedienten“ Eigenschaften, wie Fleisch, Tüchtigkeit und Organisationstalent.

#### Ein Tagesbefehl General Ruyters.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: General Ruyters, der Oberkommandierende der Nordfront, hat zu den Friedensverhandlungen folgenden Tagesbefehl erlassen: Bereits hat sich ganz Rußland einstimmig gegen die Vorschläge des Feindes ausgesprochen, in vollkommenem Einverständnis mit unseren tapferen Verbündeten und mit den Herausforderungen eines jeden von uns Kriegsteilnehmers. Der Kriebe, den wirre Begier vorstellt, ist eine neue Lüge. Hüten wir uns und kämpfen wir mutig und leidenschaftlich weiter, getreu dem Willen unseres erhabenen Führers, bis zum entscheidenden Siege, ohne den ein dauernder Friede nicht möglich ist. Dieser Kampf ist unsere heilige Pflicht gegenüber dem Vaterlande.

#### Friedenssucht der Pöllus.

Bern, 28. Dezember. Wie aus Neuerscheinungen französischer Soldaten hervorgeht, die ihren Weihnachtsurlaub bei ihren Familien in der Schweiz verbringen, hat die deutsche Friedensnote auf die französische Armee einen außerordentlich tiefschlagenden Eindruck gemacht. Die Soldaten dichten fast durchweg ihre Sehnsucht nach dem Frieden und geben zu erkennen, daß sie die Hoffnung ihrer Regierung auf einen vernichtenden Sieg über Deutschland ebenso wenig teilen, wie den unbedingten Anpruch auf die Rückgabe Vilna-Vorhängen. Sie haben nur einen Wunsch: Frieden!

#### Neuorientierung Amerikas?

Basel, 28. Dezember. Wie die „Nationalzeitung“ aus Washington meldet, verlässt in dortigen Kreisen, daß die Note des Präsidenten Wilson möglicherweise einen Umsturz in der Politik der Vereinigten Staaten herbeiführen werde, indem diese ihre traditionelle Politik der Isolation aufgeben werde. Die Ablehnung der Note Wilsons durch die Presse der Entente habe in den amerikanischen Regierungskreisen keinen Eindruck gemacht.

#### Die Männer.

Geschichte einer Ehe von Leonine von Winterfeld.  
(Fortsetzung.)  
(Nachdruck verboten.)

Gisela, Lebte Gisela, — Du bist doch nicht traurig? Was fehlt Dir? Gott ich kann Ihnen nicht erzählen.

Die andere leise läßt schwer und müde in den Teufel Seese. Sie schmiedete den Kopf.

„Du bist nicht traurig, Gisela. Aber ich weiß doch, daß ich jetzt sterben muß.“

„Gott stand sie auf.“

Von jedem schwanden kam sie auf Gisela zu. Wie Feuer leuchtete ihr brennendes Haar. Schneeweiß waren ihre Lippen. Unter den weißen Wimpern lagen blasse Wangen.

„Du bist nicht traurig, Gisela. Über mich doch, daß ich jetzt sterben muß.“

Gisela hielt sie fest um den Hals und wollte sie stützen.

„Über Gisela hielt sie hand zurück.“

„Die ganze Nacht habe ich nicht geschlafen, — alle die leichten Nächte nicht. Ich habe jede Angst, er könnte es merken, — irgend jemand könnte es merken. Es —“

„Ihre Stimme sank vom Höchstton herab, ihre langen weißen Finger hielten ihn fest um Gisela's handgelenke. Dient brachte sie ihren Mund an das Ohr des andern. — Gisela, — ich bin Mutter.“

„Dies wollte sie lieb, leuchtender Jubel in den Augen.“

„Gisela, Ich lebe, läßt, — nun wird du alles, alles gut!“

„Ich legte den Arm um den Hals des andern und zog sie neben mir auf das Sofa.“

„Zum Frieden, zum Frieden, um den Hals des andern und zog sie neben mir auf das Sofa.“

„Zum Frieden, zum Frieden, um den Hals des andern und zog sie neben mir auf das Sofa.“

„Zum Frieden, zum Frieden, um den Hals des andern und zog sie neben mir auf das Sofa.“

„Zum Frieden, zum Frieden, um den Hals des andern und zog sie neben mir auf das Sofa.“

„Zum Frieden, zum Frieden, um den Hals des andern und zog sie neben mir auf das Sofa.“

„Zum Frieden, zum Frieden, um den Hals des andern und zog sie neben mir auf das Sofa.“

„Zum Frieden, zum Frieden, um den Hals des andern und zog sie neben mir auf das Sofa.“

#### Tages-Rundschau.

##### Das deutsch-österreich-ungarische Bündnis.

###### Ein Depeschenwechsel.

Wb Wien, 26. Dezember. Der Minister des Kaisers Grafin Czernin richtete an den Reichsanzler von Bethmann Hollweg nachstehendes Telegramm: Durch die Gnade Seiner Majestät meines allerdiensten Herrn auf den Posten des Ministers des f. und t. Hauses und des Außenfern berufen, dehne ich mich, Ew. Exzellenz bei diesem Anlaß vornehmst zu begrüßen und Hochdeutsche zu bitten, mir Ihre wertvolle Mitarbeit bei der Erfüllung meiner Aufgabe gewähren zu wollen. Dank der Weisheit der herrscher Österreich-Ungarns und des Deutschen Reichs bildete unser Bündnis den Grundstein unserer auswärtigen Politik. Durch mehr als drei Jahrzehnte gereichte es unsern Vätern und ganz Europa zu reichen Segen und förderte ihre gelehrte Entwicklung. Nunmehr bewährt es sich in schwerem Kampfe gegen mächtige Feinde, deren Kriegslist unsere Vernichtung war. Der glänzende Heldenmut der verbündeten Armeen und die ausplaudende Mitwirkung der Völker wird uns, dessen bin ich überzeugt, den endlichen Erfolg bringen und mit ihm die Sicherung unserer Existenz und unserer Zukunft. Czernin.

Der deutsche Reichsanzler erwiderte mit nachstehendem Telegramm: Ew. Exzellenz bitte ich, meinen verbindlichsten Dank für die Worte der Begrüßung entgegenzunehmen, die Sie bei der Übernahme des Ministeriums des f. und t. Hauses und des Außenfern erzielt haben. Die zuerst in glücklichen Friedensjahren, dann jetzt in den schweren Kriegsjahren bestätigte Bündnispolitik unserer Reihe schafft die festen und unverrückbare Grundlage, auf der, wie ich zweckmäßig vertrate, unsere gemeinsame Arbeit den Krieg zu einem guten Ende führen und nach erstrittenem Frieden die Wohlfahrt unserer Völker in wechselseitigem Vertrauen und Zusammenwirken aufs neue festigen und fördern wird. v. Bethmann Hollweg.

#### Zur ungarischen Königswahl.

Wb Budapest, 27. Dezember. Der König und die Königin haben heute unter dem Jubel der Bevölkerung und unter dem Donner der Salutschüsse ihren Einzug in die Hauptstadt erhalten. Die Einzugsstraße vom Bahnhof bis zur Burg war fast ausgestorben. An verschiedenen Stellen waren mächtige Triumphbögen errichtet. Eine aus zahlreichen Mitgliedern des Abgeordnetenhaus und des Magnatenhause bestehende Abordnung begab sich unter Führung des Kardinal-Königspriesters Theresius zum König, um ihm im Namen des Reichstages das Krönungsdiplom zu überreichen, in welchem der König durch seine Unterschrift erklärt, die Krönung gelesen zu haben. Der Kardinal hielt eine Ansprache, in der er bat, das Krönungsdiplom zu unterschreiben und zu gestalten, daß auch die Königin gekrönt werde. Der König erklärte, er werde seinen Entschluß bezüglich des Krönungsdiploms morgen fundieren und gab seine Zustimmung zur Krönung der Königin. Die Abordnung beobachtete die Krönung der Königin, die erstaunte, daß sie mit Freuden die Bitte des Reichstages erfüllte, sich nach altem Brauch und Tradition als Königin krönen zu lassen.

#### Der Kaiserin Weihnachtswunsch an die Jesuiten.

Zum dritten Male beregt die deutsche Volk Weihnachten unter dem Donner der Geschüre. An diesem Tage, an dem es sich den Menschen im Felde besonders eng verbunden fühlt und die Trennung von ihnen noch schmerzlicher empfindet als sonst, ist es mit Herzenseinfühlung sehr fest, daß auch die Königin gekrönt werde. Der König hielt eine Ansprache, in der er bat, das Krönungsdiplom zu unterschreiben und zu gestalten, daß auch die Königin gekrönt werde. Der König erklärte, er werde seinen Entschluß bezüglich des Krönungsdiploms morgen fundieren und gab seine Zustimmung zur Krönung der Königin. Die Abordnung beobachtete die Krönung der Königin, die erstaunte, daß sie mit Freuden die Bitte des Reichstages erfüllte, sich nach altem Brauch und Tradition als Königin krönen zu lassen.

Tausende von ihnen pflegten seit Christi Himmelfahrt im Felde oder in den Vororten der Heimat. Mit nie verlassener Habsucht erfüllten sie ihre schwere Aufgabe in dem stolzen Bewußtsein, ihnen vermordete Brüder zu bekräftigen, die Eiter, die Sterbenden Trost und Erquickung bringen zu dürfen. Der immer steigende Maße machte auf die Mutter der Frauen in der Heimat zurückzugehen, um die Absicht der Feinde durch Einschließung und Hunger zu erreichen, was ihr Schmerz dank des Heldentums unserer Brüder und Söhne nicht vermag, zu durchtreten. Ein immer steigender Maße sind Frauen unermüdlich tätig, die wirtschaftliche und soziale Not der Bevölkerung zu lindern, in Industrie und Landwirtschaft in schwerer Arbeit die Männer zu erleben. Sie alle sind des Dankes des Vaterlandes gewiss, nicht minder als die, die in stiller Heimlichkeit ihren Kindern in Not und Entscheidung durch hinsorgende Liebe auch den Vater erleben müssen. Ihnen allen, die, ob hoch oder niedrig, ob arm oder reich, dem Vaterland dienen, gilt an dem Tage, an dem Trauer um die Heimnamen, Sorgen um die kommenden unschönen Frauen die Weihnachtsfeier ist und die Freude erlischt und die Erneuerung erneut macht, mein deutscher Dank und von Herzen kommendes Mitempfinden. Deutschland ist unbestimbar, wenn es etwa ist, und jeder noch kleine Brüder und Habschaften sein Bestes dem Vaterland anstrebt. Deutschlands Frauen werden in stiller Heimlichkeit nicht hinter den Männern zurückstehen. Gott rede ihnen Kraft und Stärke ihrer Herzen, bis unsere Kinder einsiehen, daß alle ihre Hoffnungen an den unbekümmerten Entschlossenheit und Vaterlandsliebe des ganzen deutschen Volkes zukommen werden.

Ich beauftrage Sie, diesen Ertrag in der Heimat und bei der freiwilligen Krankenpflege im Felde zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Neues Palais, den 24. Dezember 1916.

get. Auguste Victoria.

An den Kaiserlichen Kommissar und Militär-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.

München. Anstelle der zurückgetretenen Kämmerer ernannte der König den Statthalter des Innern v. Breitbach und den Kriegsminister Gen. v. Hellingrath zu Bevollmächtigten Bayerns zum Bündner.

Wb Schwerin. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist von einer geliebten Cousine glücklich entzündet worden.

Wb Wien, 27. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh mit grohem Gefolge zu den Arzttagen bestimmt.

Wb Budapest, 27. Dezember. Der Bündnissatzung ist in den Arzttagen bestimmt.

Wb Wien, 27. Dezember. Das ingenburgsche Ministerium hat um seine Entlastung nachgefragt. Man erwartet eine Erklärung des Bündnisses unter Aussicht des Generalsatzes.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserlichen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Eugenburg, 27. Dezember. Das ingenburgsche Ministerium hat um seine Entlastung nachgefragt. Man erwartet eine Erklärung des Bündnisses unter Aussicht des Generalsatzes.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserlichen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

#### Zofenberichte u. Röntgenische Radiographie.

Vienna, den 28. Dezember 1916.

Das Eisene Kreuz erhält:  
Getr. Wihl. Marz, im Garde-Reg. Pionier-Regt.

Polizeibericht. Eingeschossen wurde in einem befindlichen Hause in einer Ecke an der Waldstraße. Der Täter hat das Schloß gewaltsam ebrochen und so Eintritt gefunden. — In einem Garten am Gründstücksweg sind 8 Stahlhaken entwendet worden. Der Täter übertrug den Gartenzaun und eroberte das Gartenhaus mit Gewalt. — Ein Fahrrad wurde wegen Röntgenstrahlung angeschaut.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

Wb Wien, 27. Dezember. Nach Mitteilung des kaiserschen Verbrauchsministeriums werden zur Kohlenversorgung eine große Anzahl weiterer Personenzüge, aus folge nach dem Ausbrüche, fortzusetzen. Die kaiserschen Bahnen werden dann täglich nur noch 120.000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbrüche auf 206.000 Kilometer fuhren.

In Kaufen und Schänken oder in den Schlafzimmern der Bauten und Sparten aufgeworfen wird, muß die Gewerbeleibhaft der Baufabrik verfangen und die gesamte Volkswirtschaft föhlen. Und es wird eine Erfahrung herausgeschworen. Sie für unter Wasserland; wenn es noch ein Weiters ist weitergeht wie bisher, schwängt es noch mehr. Von Mitte Juli 1914 bis Anfang November 1918 sind die im Verfahre befindlichen Zahlungsmittel um 6,5 Milliarden Mark gestiegen. Nur der unteren Seite hat der Goldbestand der Reichsbank in dem gleichen Zeitraum nur um 1,1 Milliarden Mark zugenommen. Die Vergleichung des Goldbestandes der Reichsbank, so erstaunlich sie ist, kann nicht ausreichen, umrechnung aufrecht zu erhalten, wenn der hauptsächlich durch das Geldmassen vermehrte Maingang an Zahlungsmittel noch weiter ansteigt. So bedarf unverzüglichster Abhilfe. In diesem Zweite müssen alle öffentlichen Körpergäste lebendig und bewegend auf diejenigen Teile der Bevölkerung einwirken, die sich durch das Aufstiegen von Bargeld auf das Schwere an dem Gesamtwohl verhindert haben. Darüber hinaus muß von jedem vaterländisch gefühlten Menschen jetzt als Pflicht verlangt werden, auch seinem Haus bei Haus in so nem geliebten Bekannten und Familienkreise sohlem Leid nachzuhelfen und ihm mit aller Energie abzuhelfen. Wer Bargeld ausspricht, verhindert sich am Unterland.

b. Die Weihnachtsfeier der Kinder org. Kriegsfallenbauer fand am 1. Februar im Saal "Zum Kaiser Adolf" statt. 500 Kinder hatten sich unter dem strohenden Lichterbaum eingefunden. Der Belehrung füllte ging eine schlichte Feier vor. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Kinder den künstlerischen Vorlesungen des Herrn Andrianos, des Brautlein Raimers vom Hof Theater, sowie den Gesangsvorlagen des Arbeitergesangvereins "Vorwärts". Die Ansprache hielte Herr Scheffel, der auf die Bedeutung des Tages hinweist, der fern von der Heimat stehenden Brüder und Brüder gedachte und den Spendern der eingeschworenen Mittel, die er dem Gewerkschaftsrat ermöglichten, die Freiheit nieder. Belehrung in der Weise abzuhalten, den Dank auszusprechen. Zur Verstellung gelangten sehr nützliche Szenen, für die Knaben Mützen, Hosen und Hosentröste, für die Mädchen Kleider, Blusen und Schürzenstoffe, jeder Schulneuling, deren 60 in Gruppe kamen, erhielt außerdem noch 1 Schwesternatchein 2 Grills. Die Veranstaltung fand einen würdigen Abschluß.

Weihnachtsfeier im Kaiser-Wilhelm-Haus. Den waldmäuerhaften Kaiser-Wilhelm-Haus der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim fand am Samstag abend die Weihnachtsfeier für die in dem Heim untergebrachten verwundeten Soldaten statt. Herr Pfarre Beckmann wies mit bewegten Worten auf die Friedensbotschaft unseres Kaisers hin. Die Millionen vereinigten sich jetzt im Gedanke darüber, daß dem Kaiser und seinen Helden Kraft und Weisheit geschenkt werde, das Besiegten erfolglos durchzuführen. Wie eine hilfe Kapelle am Walde stand ragt das Weihnachtsfest in unsere trügerische Zeit hinein mit der Aussforderung zur inneren Sammlung und zum inneren Frieden. — Die alten schönen Weihnachtssiedler erlangten, dann wurden den Soldaten unter einem mächtigen Christbaum die von der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim gebotenen Geschenke überreicht, die durch Spenden der dem Präsidium angehörigen Wiesbadener Herren und deren Damen und anderen Freunden der Wohlthat in reicher Weise vermehrt worden waren. Für die noch auf Urlaub weilenden Soldaten wird eine Rundbeschaffung stattfinden.

we Wiesbaden. Schurwegericht. Bis zur Stunde sind drei Verhandlungstermine für die bevorstehende Tagung des Schurwegerichts eröffnet und zwar für Montag, den 15. Januar wider Berg und Ost aus Wiesbaden wegen Rechts, für Mittwoch, den 17. wider Rechts, Mittwoch aus Wiesbaden wegen Erpressung und für Dienstag, den 16. wider Berg wegen Totschlags.

we Der Weihnachtsbaummarkt hat in diesem Jahre durchaus zufriedenstellend für die Besucher abgeschnitten. Bis auf die üblichen Reste sind alle Bäume zu zufriedenstellenden Preisen los geworden. Ein Mann altert, welcher Sonntag noch mit einer Ladung frischer Bäume angefahren kam, hatte das Bett, bis gegen Abend noch nicht ein Stiel heraustun zu haben.

— Königliche Schauspiele. Die Operette "Die Gärtnerschaft" mit dem Text von Leo Stein und Bela Jenbach und der Musik von Emmerich Kalman, welche bekanntlich in Berlin, Wien und in jüngster Zeit auch in München und Frankfurt a. M. auf eines durchdringenden Erfolges zu erreichen hatte, gelangt am Freitag, den 20. des Monats zum ersten Male zur Aufführung. Die Tropette singt Gräulein Sommer, in weiterer herausragenden Partien sind die Damen Paula (Komödie Stoll), Käthe (Gürth) und die Herren Haas (Edwin), Herrmann (Bon), Reckopf (Ferri), Ehrens (Gürth) und Schwab (von Rohndorf) beschäftigt. Herr Kapellmeister Rothke leitet den musikalischen Teil der Operette, welche von Ober-Aktingeur Rebus in Szene gebracht wird, während der choreographische Teil von der Ballettmasterin Stern, Frau Kochanowska eingespielt worden ist. (Der Beginn der Aufführung ist für 6 Uhr festgesetzt worden). — Samstag, den 20. des Monats findet das annuale Gaftspiel des Komponisters Hermann Adlerstorfer von der Berliner Hofoper statt und zwar singt der Künstler hier zum ersten Male den "Raoul" in Meisters großer Oper "Die Hugenotten". Die Gaftspielvorstellung beginnt um 6½ Uhr.

ic Langenbach. Wegen Rohstoffmangels war das elekt.

Viele dahinter während der Feiertage abgestellt.

Frankfurt. Die Stadt stellte 2 Jubiläumspenden von je 2000

Mark für katholische Schule zum Zwecke des Besuchs hiesiger öffentlicher Unterrichtsanstalten zur Verfügung.

— Der Schulvorstand für Fortbildungs- und Hochschulen hat, wie die Al. Dr. erläutert, mit Rücksicht auf die schweren Zeitverhältnisse beschlossen, die Schüler der Oberklassen des Metallgewerbes, sowie der Oberklassen der Hilfsarbeiter vom 1. Januar bis Ostern 1917 vom Schulbetrieb zu befreien. Alle Schüler, die in den Munitionsfabriken beschäftigt sind, können auf besondern Antrag ihrer Arbeitsgeber weiter bestellt werden. Außerdem sollen in besonders dringenden Fällen auch Kaufmannslehrlinge vorübergehend vom Schulbetrieb entbunden werden.

— Der Polizeipräsidient hat jetzt nähere Befehle erteilt, damit die Bundesratsverordnung wegen Lichtersparns auch tatsächlich zur Ausführung kommt, und folgendes bestimmt: 1. Bei Schaukästen, deren Inhalt durch das von dem Innern des Ladens ausgehende Licht deutlich erkennbar ist, wird jede Innenelektrolyse 1. Andere Schaukästen dürfen je nach ihrer Größe und der Art der Beleuchtungsörper in der Regel mit einer Glühbirne, höchstens mit zwei Glühbirnen bzw. Glühlampen beleuchtet werden. 3. Für die Beleuchtung der Läden, Wirtschaften, Theatern, Lichtspielhäuser und sonstige Vergnügungsstätten lassen sich bei der Verleihungsnorm dieser Räume bestimmte Vorrichtungen nicht aufstellen. Es wird demnächst jeder in Betracht kommende Raum durchsichtigt, daß die Beleuchtung auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt ist. Nach § 8 der Verordnung steht auf: Zum Verhinderung Widerstand bis zu 10.000 Mark oder hält oder kommt.

— Den Gipfel der Einbruchsfreiheit erklomm vor einigen Nächten eine Einbrecherin, die in das Schaufenster eines großen Warenhauses an der Zeil einstieg, als sie hier ausfielte, dann eins der im Erker ausgestellten Stoffe anzugreifen, einen Mantel umzog, sich mit einem sehr wertvollen Pelze schmückte, ihre alten Kleider im Schaufenster liegen ließ und dann als hochelagante Dame wieder auf dem gleichen Wege verschwand, den sie gekommen war.

Wiesbaden. Dienstag morgen entgleiste unweit Langenbach der erste von Limburg nach Altenkirchen vorstrebende Zug. Die Lokomotive und die Waggonen stürzten über die Böschung des Bahndamms. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen, es entstand lediglich Materialschaden. Die Ursache der Entgleisung soll ein Pfeiler gewesen sein, den der vorhergehende Zug verloren hatte.

## Bücher aus der Umgegend.

Mainz. Ein erhebliches Steigen der Obstpreise ist seit einigen Tagen in hiesiger Stadt bemerkbar. In den letzten Tagen aber vielmehr in den letzten Stunden vor Weihnachten schnellten die Preise für Zwiebeln und Karotten in die Höhe, doch sie selbst für die jetzige Kriegszeit mit ihrer allgemeinen Teuerung doch als nicht übertrieben bezeichnet werden müssen. So wurden in ein-

zelnen Geschäften zur Tafelzeit 1,20 Mk. für das Pfund zw. zw. 2,00 Mk. gegeben. Was auch die vor Weihnachten eingetroffene starke Nachfrage nach den beiden genannten Obstsorten eine Preissteigerung schon begradigt erscheinen lassen, so ist ein so rasches, sprunghafte Steigen der Apfelpreise, die vor 14 Tagen sich noch durchweg zwischen 50-60 Pf. bewegten, doch in der Tat unerhört. Heute lehrt aber auch die Erfahrung, daß die Preise in der Regel nicht mehr so leicht auf eine erträgliche Höhe herabgelassen, wenn einmal durch solche Spontanpreise der Obstmarkt wieder in ungeübter Weise beeinflußt ist. Wie wenig gerechtfertigt übrigens diese durch den Zwischenhandel in unerhört in die Höhe getriebenen Obstpreise sind, ist aus der Tatsache zu ersehen, daß gegenwärtig die Händler im ganzen hessischen und bayrischen Untermainkreis eine ungemein rege Kaufaktivität entdecken, wobei sie den Kaufmännern für den Jenner Tafelapfel 40 Mark bieten. So ist dies gewiß ein Preis, wie er den Obstproduzenten sicher noch niemals geboten wurde, aber wie ist es möglich, daß man selbst bei 40 Mark Einkaufspreis 120 Mark beim Verkauf fordert? Hier sucht man im handumdrehen keine 200 Prozent zu verdienen.

Mainz. Die Stadtverordnetenversammlung am Freitag beschloß die Erhöhung der Gas- und Elektrizitätspreise. Der Preis des Gas erhielt einen Kriegsteuerungszuschlag von 3 Pf. für den Kubikmeter (Automatengas um 2 Pf.). Die Kilowattstunde Lichtstrom erhöht sich um 5 Pf., die Kilowattstunde Kraftstrom um 1 Pf. Zur Gewährung einer einmaligen Teuerungsablage an hiesige Beamte, Lehrer und Mitglieder des Orchesters wurden 200 000 Mark bewilligt.

Gonzenheim. Der 38jährige Schlosser Johann Schre, aus der Ingelheimer Rue in einer Möbelnäpferei beschäftigt, geriet am Samstag mit dem rohen Arm in einen Kugel, wobei ihm der Arm oberhalb des Ellenbogens abgerissen wurde. Der Schwerwunde wurde ins Krankenhaus gebracht, wofür er verstarb.

je Worms. Das zweieinhalbjährige Kind eines hiesigen Fabrikarbeiters verschliefte einen Koffer und ertritt dadurch den Erstickungstod.

## Bermischtes.

Ein Triumph unseres deutschen Weines. Wen schreibt aus Trier: Der reiche Traubenberg des 1915er Jahrganges ist zu einem Bruchteil in diesen Tagen im weinreichen Trier versteigert worden. Diese großen Weinversteigerungen, die schon in Friedenszeiten ein Ereignis für die Stadt und alle Weinlehrer bedeuteten, gingen diesesmal die hohe Bobleit des "förmigen", "grauen", "blättrigen" und "rohdichten" Weins voraus, so doch man mit Spannung den Verlauf folgte. Ein so hoher Preis wie der diesmalige ist in der Geschichte des Moselweines ein Wachstein zu nehmen und als Triumph des deutschen Weinhandels im Kriegsjahr zu betrachten. Es wurden 7½ Millionen Mark zur 1649 Jüder erzielt. Ein ähnliches Ergebnis ist nur mit dem Jahrgang 1911 zu vergleichen, der eine formelle historische Bedeutung in Friedensjahren errungen hat. Für einzelne Jüder (etwa 975 Liter) wurden 16.000, 18.000, ja 22.200 Mark bezahlt. Schaut man die Namen dieser Weine an, so findet man manchen berühmten Namen, der selbst in den ferngelegenen deutschen Gauen triftige Erinnerungen auslöst. Bei diesen Weinversteigerungen wird der Wein zu einem kostbaren, erstrebenswerten Gegenstand, um dessen Preis die Liebhaber eifern und überbieten, was etwa bei einer Kunstauktion. Was im Kriegsbericht 1915 tödlich gedenkt, in Kellern geogen ist und vollendet wurde, das wandert nun ins weite Deutsche Reich, und zum großen Teile auch an die Front zum Weihnachts- und Neujahrsfest, in die Schlachtfelder unserer wackeren Krieger, die so treu die heimatlichen Glaue bewachten.

Zweibrücken. Ein trauriges Leidbild entrollt sich vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts in der Verhandlung gegen die Tagelöhnerfrau Bündner, die in den fernengelegenen deutschen Gauen triftige Erinnerungen auslöst. Bei diesen Weinversteigerungen wird der Wein zu einem kostbaren, erstrebenswerten Gegenstand, um dessen Preis die Liebhaber eifern und überbieten, was etwa bei einer Kunstauktion. Was im Kriegsbericht 1915 tödlich gedenkt, in Kellern geogen ist und vollendet wurde, das wandert nun ins weite Deutsche Reich, und zum großen Teile auch an die Front zum Weihnachts- und Neujahrsfest, in die Schlachtfelder unserer wackeren Krieger, die so treu die heimatlichen Glaue bewachten.

— Zweibrücken. Ein trauriges Leidbild entrollt sich vor der Strafammer des hiesigen Landgerichts in der Verhandlung gegen die Tagelöhnerfrau Bündner, die in den fernengelegenen deutschen Gauen triftige Erinnerungen auslöst. Bei diesen Weinversteigerungen wird der Wein zu einem kostbaren, erstrebenswerten Gegenstand, um dessen Preis die Liebhaber eifern und überbieten, was etwa bei einer Kunstauktion. Was im Kriegsbericht 1915 tödlich gedenkt, in Kellern geogen ist und vollendet wurde, das wandert nun ins weite Deutsche Reich, und zum großen Teile auch an die Front zum Weihnachts- und Neujahrsfest, in die Schlachtfelder unserer wackeren Krieger, die so treu die heimatlichen Glaue bewachten.

Der Reichspfarrer des Fürstentheil von Donnersmark. Nach seinem Vermögen und Einkommen nahm Fürst Henkel von Donnersmark unter den Privatpersonen in Deutschland nächst Kronprinz Ruppre von Sachsen und Halbgraf die zweite Stelle ein. Es heißt sich sein Vermögen im Jahre 1908 bereit zu 187 Millionen und wurde 1910 die Höhe von beinahe 197 Millionen Mark erreicht haben. Was sein Einkommen angeht, so bezifferte es 1909 auf 12 Millionen Mark im Jahr. Das Vermögen des Fürsten legt sich aus sehr verschiedenartigen Besitztümern zusammen. Von seinem Grundbesitz, dessen Gesamtausdehnung 21.942 Hektar betrug und unter dem Grundbesitz der oberhessischen Magnaten die jüngste Stelle einnahm, hatte er den größten Teil durch die beiden Gemeinden Klein-Siegen und Reppen gebunden, deren Wert zusammen rund 11 Millionen Mark darstellen durfte. Ungeheure Werte hatte der Fürst besonders in der Eisen- und Bergwerksindustrie, doch betrieb er die Eisenindustrie nicht mehr direkt, sondern hatte seine Hütte an die Bismarck-Hütte verlost, während er den Bergbau auf eigene Rechnung fortführte. Einen sehr beträchtlichen Teil seines Vermögens hatte Fürst Henkel seiner in Tiefenbach, Bonn-Bad Godesberg und überall in Südbaden verstreut, was die Inhaber des Hauses nicht ohne Mühe aufzufinden vermochten. Die Frau hatte aus Stadt und Dorf einen derartigen Besitz, daß sie infolge des Massenandrangs ihrer Wohnungswünsche und zur Beweisung allzu aufdringlicher Besucherinnen sogar schon politische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Reichspfarrer des Fürstentheil von Donnersmark. Nach seinem Vermögen und Einkommen nahm Fürst Henkel von Donnersmark unter den Privatpersonen in Deutschland nächst Kronprinz Ruppre von Sachsen und Halbgraf die zweite Stelle ein. Es heißt sich sein Vermögen im Jahre 1908 bereit zu 187 Millionen und wurde 1910 die Höhe von beinahe 197 Millionen Mark erreicht haben. Was sein Einkommen angeht, so bezifferte es 1909 auf 12 Millionen Mark im Jahr. Das Vermögen des Fürsten legt sich aus sehr verschiedenartigen Besitztümern zusammen. Von seinem Grundbesitz, dessen Gesamtausdehnung 21.942 Hektar betrug und unter dem Grundbesitz der oberhessischen Magnaten die jüngste Stelle einnahm, hatte er den größten Teil durch die beiden Gemeinden Klein-Siegen und Reppen gebunden, deren Wert zusammen rund 11 Millionen Mark darstellen durfte. Ungeheure

Werte hatte der Fürst besonders in der Eisen- und Bergwerksindustrie, doch betrieb er die Eisenindustrie nicht mehr direkt, sondern hatte seine Hütte an die Bismarck-Hütte verlost, während er den Bergbau auf eigene Rechnung fortführte. Einen sehr beträchtlichen Teil seines Vermögens hatte Fürst Henkel seiner in Tiefenbach, Bonn-Bad Godesberg und überall in Südbaden verstreut, was die Inhaber des Hauses nicht ohne Mühe aufzufinden vermochten. Die Frau hatte aus Stadt und Dorf einen derartigen Besitz, daß sie infolge des Massenandrangs ihrer Wohnungswünsche und zur Beweisung allzu aufdringlicher Besucherinnen sogar schon politische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Reichspfarrer des Fürstentheil von Donnersmark. Nach seinem Vermögen und Einkommen nahm Fürst Henkel von Donnersmark unter den Privatpersonen in Deutschland nächst Kronprinz Ruppre von Sachsen und Halbgraf die zweite Stelle ein. Es heißt sich sein Vermögen im Jahre 1908 bereit zu 187 Millionen und wurde 1910 die Höhe von beinahe 197 Millionen Mark erreicht haben. Was sein Einkommen angeht, so bezifferte es 1909 auf 12 Millionen Mark im Jahr. Das Vermögen des Fürsten legt sich aus sehr verschiedenartigen Besitztümern zusammen. Von seinem Grundbesitz, dessen Gesamtausdehnung 21.942 Hektar betrug und unter dem Grundbesitz der oberhessischen Magnaten die jüngste Stelle einnahm, hatte er den größten Teil durch die beiden Gemeinden Klein-Siegen und Reppen gebunden, deren Wert zusammen rund 11 Millionen Mark darstellen durfte. Ungeheure

Werte hatte der Fürst besonders in der Eisen- und Bergwerksindustrie, doch betrieb er die Eisenindustrie nicht mehr direkt, sondern hatte seine Hütte an die Bismarck-Hütte verlost, während er den Bergbau auf eigene Rechnung fortführte. Einen sehr beträchtlichen Teil seines Vermögens hatte Fürst Henkel seiner in Tiefenbach, Bonn-Bad Godesberg und überall in Südbaden verstreut, was die Inhaber des Hauses nicht ohne Mühe aufzufinden vermochten. Die Frau hatte aus Stadt und Dorf einen derartigen Besitz, daß sie infolge des Massenandrangs ihrer Wohnungswünsche und zur Beweisung allzu aufdringlicher Besucherinnen sogar schon politische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Reichspfarrer des Fürstentheil von Donnersmark. Nach seinem Vermögen und Einkommen nahm Fürst Henkel von Donnersmark unter den Privatpersonen in Deutschland nächst Kronprinz Ruppre von Sachsen und Halbgraf die zweite Stelle ein. Es heißt sich sein Vermögen im Jahre 1908 bereit zu 187 Millionen und wurde 1910 die Höhe von beinahe 197 Millionen Mark erreicht haben. Was sein Einkommen angeht, so bezifferte es 1909 auf 12 Millionen Mark im Jahr. Das Vermögen des Fürsten legt sich aus sehr verschiedenartigen Besitztümern zusammen. Von seinem Grundbesitz, dessen Gesamtausdehnung 21.942 Hektar betrug und unter dem Grundbesitz der oberhessischen Magnaten die jüngste Stelle einnahm, hatte er den größten Teil durch die beiden Gemeinden Klein-Siegen und Reppen gebunden, deren Wert zusammen rund 11 Millionen Mark darstellen durfte. Ungeheure

Werte hatte der Fürst besonders in der Eisen- und Bergwerksindustrie, doch betrieb er die Eisenindustrie nicht mehr direkt, sondern hatte seine Hütte an die Bismarck-Hütte verlost, während er den Bergbau auf eigene Rechnung fortführte. Einen sehr beträchtlichen Teil seines Vermögens hatte Fürst Henkel seiner in Tiefenbach, Bonn-Bad Godesberg und überall in Südbaden verstreut, was die Inhaber des Hauses nicht ohne Mühe aufzufinden vermochten. Die Frau hatte aus Stadt und Dorf einen derartigen Besitz, daß sie infolge des Massenandrangs ihrer Wohnungswünsche und zur Beweisung allzu aufdringlicher Besucherinnen sogar schon politische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Reichspfarrer des Fürstentheil von Donnersmark. Nach seinem Vermögen und Einkommen nahm Fürst Henkel von Donnersmark unter den Privatpersonen in Deutschland nächst Kronprinz Ruppre von Sachsen und Halbgraf die zweite Stelle ein. Es heißt sich sein Vermögen im Jahre 1908 bereit zu 187 Millionen und wurde 1910 die Höhe von beinahe 197 Millionen Mark erreicht haben. Was sein Einkommen angeht, so bezifferte es 1909 auf 12 Millionen Mark im Jahr. Das Vermögen des Fürsten legt sich aus sehr verschiedenartigen Besitztümern zusammen. Von seinem Grundbesitz, dessen Gesamtausdehnung 21.942 Hektar betrug und unter dem Grundbesitz der oberhessischen Magnaten die jüngste Stelle einnahm, hatte er den größten Teil durch die beiden Gemeinden Klein-Siegen und Reppen gebunden, deren Wert zusammen rund 11 Millionen Mark darstellen durfte. Ungeheure

Werte hatte der Fürst besonders in der Eisen- und Bergwerksindustrie, doch betrieb er die Eisenindustrie nicht mehr direkt, sondern hatte seine Hütte an die Bismarck-Hütte verlost, während er den Bergbau auf eigene Rechnung fortführte. Einen sehr beträchtlichen Teil seines Vermögens hatte Fürst Henkel seiner in Tiefenbach, Bonn-Bad Godesberg und überall in Südbaden verstreut, was die Inhaber des Hauses nicht ohne Mühe aufzufinden vermochten. Die Frau hatte aus Stadt und Dorf einen derartigen Besitz, daß sie infolge des Massenandrangs ihrer Wohnungswünsche und zur Beweisung allzu aufdringlicher Besucherinnen sogar schon politische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Reichspfarrer des Fürstentheil von Donnersmark. Nach seinem Vermögen und Einkommen nahm Fürst Henkel von Donnersmark unter den Privatpersonen in Deutschland nächst Kronprinz Ruppre von Sachsen und Halbgraf die zweite Stelle ein. Es heißt sich sein Vermögen im Jahre 1908 bereit zu 187 Millionen und wurde 1910 die Höhe von beinahe 197 Millionen Mark erreicht haben. Was sein Einkommen angeht, so bezifferte es 1909 auf 12 Millionen Mark im Jahr. Das Vermögen des Fürsten legt sich aus sehr verschiedenartigen Besitztümern zusammen. Von seinem Grundbesitz, dessen Gesamtausdehnung 21.942 Hektar betrug und unter dem Grundbesitz der oberhessischen Magnaten die jüngste Stelle einnahm, hatte er den größten Teil durch die beiden Gemeinden Klein-Siegen und Reppen gebunden, deren Wert zusammen rund 11 Millionen Mark darstellen durfte. Ungeheure

Werte hatte der Fürst besonders in der Eisen- und Bergwerksindustrie, doch betrieb er die Eisenindustrie nicht mehr direkt, sondern hatte seine Hütte an die Bismarck-Hütte verlost, während er den Bergbau auf eigene Rechnung fortführte. Einen sehr beträchtlichen Teil seines Vermögens hatte Fürst Henkel seiner in Tiefenbach, Bonn-Bad Godesberg und überall in Südbaden verstreut, was die Inhaber des Hauses nicht ohne Mühe aufzufinden vermochten. Die Frau hatte aus Stadt und Dorf einen derartigen Besitz, daß sie infolge des Massenandrangs ihrer Wohnungswünsche und zur Beweisung allzu aufdringlicher Besucherinnen sogar schon politische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Reichspfarrer des Fürstentheil von Donnersmark. Nach seinem Vermögen und Einkommen nahm Fürst Henkel von Donnersmark unter den Privatpersonen in Deutschland nächst Kronprinz Ruppre von Sachsen und Halbgraf die zweite Stelle ein. Es heißt sich sein Vermögen im Jahre 1908 bereit zu 187 Millionen und wurde 1910 die Höhe von beinahe 197 Millionen Mark erreicht haben. Was sein Einkommen angeht, so bezifferte es 1909 auf 12 Millionen Mark im Jahr. Das Vermögen des Fürsten legt sich aus sehr verschiedenartigen Besitztümern zusammen. Von seinem Grundbesitz, dessen Gesamtausdehnung 21.942 Hektar betrug und unter dem Grundbesitz der oberhessischen Magnaten die jüngste Stelle einnahm, hatte er den größten Teil durch die beiden Gemeinden Klein-Siegen und Reppen gebunden, deren Wert zusammen rund 11 Millionen Mark darstellen durfte. Ungeheure

Werte hatte der Fürst besonders in der Eisen- und Bergwerksindustrie, doch betrieb er die Eisenindustrie nicht mehr direkt, sondern hatte seine Hütte an die Bismarck-Hütte verlost, während er den Bergbau auf eigene Rechnung fortführte. Einen sehr beträchtlichen Teil seines Vermögens hatte Fürst Henkel seiner in Tiefenbach, Bonn-Bad Godesberg und überall in Südbaden verstreut, was die Inhaber des Hauses nicht ohne Mühe aufzufinden vermochten. Die Frau hatte aus Stadt und Dorf einen derartigen Besitz, daß sie infolge des Massenandrangs ihrer Wohnungswünsche und zur Beweisung allzu aufdringlicher Besucherinnen sogar schon politische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Reichspfarrer des Fürstentheil von Donnersmark. Nach seinem Vermögen und Einkommen nahm Fürst Henkel von Donnersmark unter den Privatpersonen in Deutschland nächst Kronprinz Ruppre von Sachsen und Halbgraf die zweite Stelle ein. Es heißt sich sein Vermögen im Jahre 1908 bereit zu 187 Millionen und wurde 1910 die Höhe von beinahe 197 Millionen Mark erreicht haben. Was sein Einkommen angeht, so bezifferte es 1909 auf 12 Millionen Mark im Jahr. Das Vermögen des Fürsten legt sich aus sehr verschiedenartigen Besitztümern zusammen. Von seinem Grundbesitz, dessen Gesamtausdehnung 21.942 Hektar betrug und unter dem Grundbesitz der oberhessischen Magnaten die jüngste Stelle einnahm, hatte er den größten Teil durch die beiden Gemeinden Klein-Siegen und Reppen gebunden, deren Wert zusammen rund 11 Millionen Mark darstellen durfte. Ungeheure

Werte hatte der Fürst besonders in der Eisen- und Bergwerksindustrie, doch betrieb er die Eisenindustrie nicht mehr direkt, sondern hatte seine Hütte an die Bismarck-Hütte verlost, während er den Bergbau auf eigene Rechnung fortführte. Einen sehr beträchtlichen Teil seines Vermögens hatte Fürst Henkel seiner in Tiefenbach, Bonn-Bad Godesberg und überall in Südbaden verstreut, was die Inhaber des Hauses nicht ohne Mühe aufzufinden vermochten. Die Frau hatte aus Stadt und Dorf einen derartigen Besitz, daß sie infolge des Massenandrangs ihrer Wohnungswünsche und zur Beweisung allzu aufdringlicher Besucherinnen sogar schon politische Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Der Reichspfarrer des Fürstentheil von Donnersmark. Nach seinem Vermögen und Einkommen nahm Fürst Henkel von Donnersmark unter den Privatpersonen in Deutschland nächst Kronprinz Ruppre von Sachsen und Halbgraf die zweite Stelle ein. Es heißt sich sein Vermögen im Jahre 1908 bereit zu 187 Millionen und wurde 1910 die Höhe von beinahe 197 Millionen Mark erreicht haben. Was sein Einkommen angeht, so bezifferte es 1909 auf 12 Millionen Mark im Jahr. Das Vermögen des Fürsten legt sich aus sehr verschiedenartigen Besitztümern zusammen. Von seinem Grundbesitz, dessen Gesamtausdehnung 21.942 Hektar betrug und unter dem Grundbesitz der oberhessischen Magnaten die jüngste Stelle einnahm, hatte er den größten Teil durch die beiden Gemeinden Klein-Siegen und Reppen gebunden, deren Wert zusammen rund 11 Millionen Mark darstellen durfte. Ungeheure

